Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 50

Rubrik: Das kleine Erlebnis der Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das kleine Erlebnis der Woche

Unser Jüngster, ein Viertkläßler, hat Zeitungen gesammelt und als (Lohn) einen schönen roten Ballon erhalten. Er beschließt, ihn mit einem Briefe fliegen zu lassen, aber es fällt ihm gar nichts anderes ein als zu schreiben, Freundliche Grüße von Bärni, immerhin vergißt er nicht, noch die Adresse beizufügen.

Täglich fragt er nun: «Vati, ist keine Post für mich?», er fragt so oft und mit einer so rührenden Gewißheit, daß doch jemand seinen Ballon finden müsse, daß ich zwei Wochen später, um ihm die Enttäuschung zu ersparen, eine Postkarte schreibe mit einem fingierten Namen und

beschließe, sie nächstens bei irgend einer Reise irgendwo in einen Briefkasten zu werfen. Ich stecke die Karte ein, bin tatsächlich in den nächsten zehn Tagen drei mal weg von Bern, aber vergesse jedesmal, die Karte einzuwerfen. Gottseidank! Denn eines Tages kommt tatsächlich ein Brief an für unsern Bärni, und beim Oeffnen des Umschlages fällt dem jubelnden Buben ein Fetzen eines roten Ballons in die Hände, und er sagt nur: «Ich habe ja gewußt, daß ihn jemand findet.» Der Ballon flog von Bern aus an die Hänge des Brienzer Rothorns, und der Finder, ein freundlicher Lehrer, der mich - welch ein Zufall - erst noch kennt,

hat dem Buben einen langen, ausführlichen Brief geschrieben und ihm erzählt, wo er den Ballon hinter einer (Heutriste) gefunden habe. Ich habe meine gefälschte Karte in kleine Schnitzel zerrissen und bin wieder bereit, an (Wunder) zu glau-

Eine Lesefrucht

nicht mehr ganz frisch, aber noch sehr saftig. Vor etwa sechs oder acht Jahren schrieb ein arabischer Journalist:

Wenn die Araber sich den Kommunisten zuwenden, so ist das genau so, wie wenn ein Ertrinkender sich an einen Haifisch klammert.





